

Gottesdienst zum 1. Sonntag nach Epiphania 2021 für Demitz-Thumitz und Uhyst am Taucher von Pfarrer Marko Mitzscherling

Wochenspruch:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. (Römer 8,14)

Schuldbekennnis:

Gottes Geist Raum geben und sich selbst zurückzunehmen: Dagegen steht manches Mal unsere Eitelkeit und Angst. Gib uns Mut, Gott, uns dem Wehen deines Geistes zu überlassen. Herr, erbarme dich.

Gnadenzusage:

Gott, du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. Dein Friede sei bei uns. Amen (Psalm 16,11)

Gebet:

Barmherziger Gott, in der Taufe hast du uns dessen gewiss gemacht, dass wir deine Kinder sind. Wir sind dein. Hilf uns den Weg zu gehen, den dein Sohn Jesus Christus vorangegangen ist. Amen

Predigtabschnitt:

Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. ...

Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's gern. (Römer 12,1-8)

Predigt

Liebe Gemeinde,

Gottesdienst! Außer „Gott“ kommt in diesem zusammengesetzten Substantiv das Wort „Dienst“ vor. „Dienst“ – wie „Dienstverhältnis“, wie wir in der Kirche über unsere Arbeit sagen. Ein „Dienstverhältnis“, dass bei uns in „Geld“ entlohnt wird, worauf es einen Rechtsanspruch gibt. Bei einem „Dienstverhältnis“ gegenüber Gott kommt aber auch das Wort „Opfer“ ins Wortspiel. Gottesdienst ist mit Opfer verbunden. Die Opfer, die wir im Gottesdienst bringen, sind Dankopfer auch in Form von Geld, das auf den Altar gestellt wird. Diese Opfer sind freiwillig und keine vorgeschriebenen Abgaben, wie auch der Gottesdienst freiwillig ist. Zwingend zum Gottesdienst gehören aber diejenigen, die diesen Dienst tun. In unserem Bibelabschnitt ist dazu von unseren „Leibern“, also von unseren „Körpern“ oder auch einfach von unserem „Selbst“ die Rede. „Wir“ sind es, die den Gottesdienst feiern. Der Gottesdienst ist nicht vorstellbar ohne das persönliche Engagement, das persönliche sich Einbringen derjenigen, die den Gottesdienst vollziehen, ohne die Gemeinde. Die Gemeinde wird angesprochen vom Apostel in diesem Abschnitt, sie

ist Empfänger seiner Mahnungen. Die Gemeinde ist im Gottesdienst nicht Zuschauer einer Feier, die das angestellte Personal, Pfarrer, Kantor und Kirchendiener, vollziehen. Die Gemeinde feiert selbst Gottesdienst in Gesängen und Gebeten, in Lesungen und Musik, freiwillig. Und wenn der Apostel schreibt, dass mehr wir selbst als nur ein Teil von uns diesen Gottesdienst feiert so heißt das, dass nicht nur unser Geld sondern wir selbst Inhalt unseres Opfers im Gottesdienst sind. So fällt in unseren Kirchen ja der Blick auf Jesus am Kreuz und wir denken daran, dass er sich für uns hingegeben hat. Er hat sich selbst nicht geschont. Er hat nicht nur etwas von sich sondern sein Leben Gott anvertraut, hat ihm gedient. Liebe Gemeinde, wir feiern Gottesdienst meistens in einer Kirche mit einem Altar, mit Bildern, mit Orgel. Haben Sie schon einmal daran gedacht, dass Jesus nicht in einer Kirche gekreuzigt wurde? Es mag ja so scheinen, wenn wir unsere Kirchen betreten und zum Altar gehen, als wäre das der Ort, an dem wir die Kreuzigung Jesu verehren. Sie ist zentral auf unseren Altären mit dem Kruzifix dargestellt, oft auch in Bildern über dem Altar. Und doch stand das Kreuz Jesu damals außerhalb jedes Gotteshauses, selbst vor den Toren der Stadt. Es mag ja so scheinen, als wäre zum Vollzug des Gottesdienstes ein Pfarrer in einem Talar, ein Kantor, ein Kirchendiener zwingend erforderlich nebst dem Altar mit Kruzifix, Kerzen und Blumen. Und doch hat Jesus selbst während seines Erdenlebens niemals solche Gottesdienste gefeiert. Was in unserem Bibelabschnitt zwingend zum Gottesdienst dazugehört ist das „Wir“. Der Gottesdienst ist keine Privatveranstaltung die ich in meinem Herzen im Kämmerlein oder im Wald dem lieben Gott feiere und darbringe. Der Gottesdienst wird von einem „Wir“, von einer Gemeinschaft gefeiert, die im Gottesdienst zusammenkommt und vor Gott tritt, so wie Jesus in seinem Erdenleben oft mit Menschen zusammengekommen ist, mit ihnen gegessen hat, sie geheilt hat, ihnen von Gott erzählt hat, mit ihnen Gott gedient hat und auch in ihnen Gott gedient hat. Wenn sie sich einmal unseren evangelischen Gottesdienst ohne Kirche und ohne das dazugehörige Personal vorstellen, das den Gottesdienst leitet: Wie können wir trotzdem Gottesdienst feiern? Sie können natürlich jeden und jedes ersetzen. Anstelle des Kantors spielt ein Kind Flöte oder Musik kommt aus dem Lautsprecher. Anstelle des Pfarrers tritt ein Kirchvorsteher auf und Kerzen, Blumen und ein Tisch finden sich auch fast überall. Lücken werden gefüllt, wenn es das Bedürfnis gibt, sie zu füllen. Wie aber können Sie ohne das alles Gottesdienst feiern? Wie können Sie trotzdem Ihre Leiber zu einem lebendigen, heiligen und Gott wohlgefälligem Opfer hingeben? Eine Antwort gibt der Apostel in den folgenden Versen, in denen er vom Dienst in der Gemeinde schreibt. Und diese Antwort beinhaltet vor allem eine Rücknahme des „Selbst“, die Rücksichtnahme, die Barmherzigkeit, mit der der Abschnitt in der Überschrift beginnt. Evangelischer Gottesdienst besteht auch darin, dass wir einander dienen, füreinander da sind, ein jeder mit den Gaben, die ihm anvertraut sind. Die Rücknahme des Selbst, die Rücksichtnahme auf andere, auf die „Schwachen“ wie es bei Paulus oft heißt, ist schwer. Viele die in der Kirche Dienst tun, tun das nicht nur um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und zur Ehre Gottes, sie tun es auch, weil sie die Bühne brauchen auf der sie vor den Menschen stehen können. Sie brauchen die Gemeinde zur Bestätigung der eigenen Wichtigkeit und Bedeutsamkeit, brauchen das Lob von Menschen. Bereits im 2. Mosebuch ist die Kleidung der Priester, ihr Aussehen und ihr

Wohlgeruch durch Parfümierung fast genauso wichtig wie der ganze Gottesdienst. Die Priester stellen etwas dar vor der Gemeinde mit ihren Gewändern, mit dem Glanz und Duft, den sie verbreiten. Jesus am Kreuz ist das Gegenbild. Er stellt gar nichts dar. Um seinen bunten Rock würfeln die Soldaten, die ihn ans Kreuz geschlagen haben. Mit „Barmherzigkeit“ beginnt unser Predigtabschnitt und mit „Barmherzigkeit“ schließt er im 8. Vers. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“, lautet die Jahreslosung 2021. Barmherzigkeit, die in diesen Tagen von uns Verzicht verlangt, Verzicht auf unnötige Zusammenkünfte, auf Präsenzveranstaltungen, eine Rücknahme des Selbst und der eigenen Bedeutung die wir uns selbst zuschreiben. Aber genau in dieser Rücksichtnahme können wir füreinander da sein und Gott dienen.

Liedstrophe

Christus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freude! In unser Dunkel kam er als ein Bruder. Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Fürbitten

Unser Gott, du lässt uns deine Gemeinde sein.
Dufügst uns zusammen als Glieder an einem Leib.
Hilf uns dabei, unsere Gaben zu entdecken
und einander mit unseren Gaben zu achten.
Hilf uns nicht um eigener Ehre willen
sondern dir zur Ehre zu leben.
Alles, was uns am Herzen liegt,
fassen wir zusammen mit den Worten deines Sohnes,
der uns zu Geschwistern gemacht hat:
Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser täglich Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott sei uns gnädig und segne uns,
Er lasse uns sein Antlitz leuchten.
Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn!